

Planungswettbewerb

RHEINUFERPROMENADE BONN | Zwischen Zweite Fährgasse und Rosental

Mit der Umgestaltung des linken Rheinufer zwischen Zweite Fährgasse und Rosental nutzt die Stadt Bonn das Potential den ca. 1,5 km langen Ufer-Abschnitt umfangreich aufzuwerten. Die Maßnahmen helfen dabei das kulturelle Erbe dauerhaft zu sichern, die angrenzenden Quartiere für Bewohner*innen, Arbeitende und Gäste attraktiver im Aufenthalt zu gestalten, die notwendigen Komponenten einer Verkehrswende zu etablieren und die Anpassungen an den Klimawandel zu integrieren. Es entsteht ein attraktiver Aufenthaltsbereich im Herzen der Bundesstadt, der repräsentiert, mehr Kommunikation fördert und gesteigerte Lebensqualität anbietet. Funktionalität und Nutzbarkeit werden verbessert, Konflikte entschärft. Wertvoller und gut nutzbarer Freiraum wird für die Bewohner*innen und Besucher*innen hinzugewonnen, zeitgemäß aufgewertet und in einen neuen gesamthaften räumlichen Bezug gesetzt.

Gesamtkonzept

Infolge der Herausnahme des alltäglichen motorisierten Verkehrs aus dem gesamten Ufer-Abschnitt kann der Raum insgesamt neu gedacht und neu zониert werden. Eine durchgängige schnelle Radroute bietet eine echte Mobilitäts-Alternative und kann dabei viel besser mit den angrenzenden Freiraum-Angeboten harmonieren. Insgesamt wird eine stark Grün betonte Raumkonzeption entwickelt die sehr verantwortungsvoll mit dem Landschaftsraum umgeht, historische Spuren würdigt, die Besonderheiten des Ortes integriert und viel deutlicher betont. Das weitgehend durchgängig verbindende Grün der Baumalleen in unterschiedlicher Qualität wird überlagert von einer rhythmischen Gliederung die sich aus der Reaktion auf wichtige angelagerte Orte ableitet. Hier verweben sich Uferbereich und Hinterland und reagieren in unterschiedlichen Gestaltsprachen aufeinander. Somit entstehen entlang des stark linearen Raumes einzelne Orte ganz unterschiedlicher Qualität, die für ausreichend Abwechslung sorgen und sich stärker mit dem Stadtraum verbinden. Es entstehen hochwertige öffentliche Freiflächen direkt am Wasser.

Freiräume von Nord nach Süd

Rosental | Fritz-Schroeder-Ufer | Wachsbleiche

Betonung des linearen Raumes. Vervollständigung der grünen Baum-Alleen durch Aufgabe der östlichen Fahrtrasse Fritz-Schroeder Ufer. Dadurch kann deutlich Grünfläche hinzugewonnen werden. Die Fussgänger-Promenade direkt am Ufer wird fortgesetzt und bindet schlüssig an den nördlichen grünen Uferabschnitt an. Die Fahrradstraße kann

ebenfalls getrennt und schlüssig angebunden werden. Eine Fahrspur für die Anwohner des Fritz-Schroeder-Ufers bleibt ebenfalls räumlich getrennt erhalten. In Verlängerung Rosental entsteht eine kleine Aussichtsplattform als Verteiler mit Blick über die Weite des Flussraums.

Wachsbleiche | Beethoven-Halle | Theaterstraße

Betonung der Platzsituation am Ufer, die Bezug nimmt auf die Beethoven-Halle. Die historische Gestaltung am Ufer bestehend aus einem Pflanzrastermix in großformatigen Platten bleibt erhalten und wird integriert und wo möglich durch weitere Staudenflächen ausgedehnt. Von Norden und Süden werden einzelne freistehende Bäume in die Fläche integriert, aber nur soweit das sie die An- und Aussicht der Beethoven-Halle nicht verstellen. Der Flächengestus wird in der Materialsprache bis an die Hangkante angebunden um die Materialvielfalt zu reduzieren und die Einheit des Raumes zu stärken. Wenn möglich und zulässig wird das Material auch in die Fahrspur weitergeführt um so die Zäsur als Platzraum zu betonen.

Theaterstraße | Kennedy-Brücke

Betonung des linearen Raums. Die Gestaltung und Raumgliederung wird sehr stark vorbestimmt durch den mächtigen und hohen Baumsaal der alten Linden-Allee. Diese bleibt selbstverständlich erhalten und wird wo notwendig saniert und ergänzt. Die Fußgänger-Promenade wird direkt an der Uferkante geführt. Der in diesem Abschnitt vorhandene Höhenversprung zum Ufer wird in breiten Rasen-Sitzstufen aufgelöst die einen grün geprägten Aufenthalt am Wasser ermöglichen. Im mittleren Teil wird eine Treppengeste aufgespannt die als urbanes Element eine neue Bühne am Fluss integriert. Der zentrale Weg innerhalb der Baumalle wird auf das notwendige Maß reduziert. Beiderseits werden Grünflächen als Rasen und Wiesen angeboten. Entlang der getrennt angeordneten Fahrradstraße wird das Wasser in einer Mulde versickert. Die Übergänge aus den Straßenräumen des Quartiers werden als Wege in die zentrale Erschließungsachse angebunden und weiter vor zum Ufer geführt. An den Übergängen werden auch Fahrradabstellmöglichkeiten verortet.

Kennedy-Brücke | Theater Bonn | Rheingasse

Betonung der Platzsituation am Ufer, die Bezug nimmt auf das historische Theater-Gebäude. Die Vorfläche des Theaters wird in der Formensprache und Zonierung neu gestaltet. Dabei wird ein stärkerer Bezug zu den expressiven Grundformen des Theater-Baus aus den 1960er Jahren gesucht der den Bereich stark prägt. Trapezoide Polygone spannen neue Rasenflächen unterschiedlicher Größe auf, die einmal um das Gebäude herum fließen. Die

pseudo-barocke Treppengeste am Parkhaus-Aufgang wird ausgelöst und durch eine Geste die sich zum Rhein hin öffnet ersetzt. Dadurch kann der obere Theater-Vorplatz hinunter bis an das Rheinufer fließen und die Gestaltsprache dort fortgesetzt werden. Dadurch entsteht eine viel stärkere Verbindung von unten und oben. Die Treppenanlage kann ohne wesentliche Eingriffe in den Baukörper der Tiefgarage realisiert werden. Die Tiefgarage bleibt weiterhin uneingeschränkt nutzbar. Eine völlig freie Baumstellung unterstützt die abweichende Formensprache der Grünflächen und baut einen spannenden Kontrast zu nördlich anschließenden sehr strengen Baumallee auf. Der Höhenversprung im Ufer wird durch grüne Böschungen und Sitzstufenelemente aufgefangen.

Rheingasse | Konviktstraße

Übergangsbereich Mix aus Linearität und Aufenthalt. Der im Bestand stark diffuse Bereich am Beginn der südlich anschließenden hohen Hinterlandmauer und der westlichen heterogenen Bebauung wird zu eine Grünfläche mit freier Baumstellung zusammengefasst, die gleichzeitig auch die Verengung im Promenaden-Raum und Höhenunterschiede ganz selbstverständlich aufnimmt. Leitmotiv ist hier ein kleines Wäldchen. Der Pavillon aus den 1950er Jahren ist als Biergarten in den lockeren Baumhain integriert, ebenso der Kartenverkauf und der Spielplatz. Der Bereich grenzt sich eigenständig gegen die Gestaltung vor dem Theater und zum südlichen Lenné-Gartenbereich ab.

Stadtgarten | Alter Zoll | Lenné-Parterre

Betonung der Platzsituation vorgegeben durch die hochwertig gestalteten Parterre-Beete nach historischem Vorbild die gänzlich erhalten und unverändert bleiben. Dem Gartendenkmal folgend werden hier auch keine weiteren Baumpflanzungen überstellt. Der neu hergestellte Zugang vom Ufer in den Stadtgarten erhält eine Betonung durch die Fortsetzung der Platzmaterialität bis an die Mauer heran. Dadurch soll der Radverkehr in diesem Bereich abgebremst und der querende Fussgängerverkehr aus der Stadt bevorrechtigt werden. Entlang den massiv aufragenden Mauern des Alten Zolls und des Stadtgartens werden neue Grünflächen integriert und Entwässerungsmulden geschaffen.

Stadtgarten | Erste Fährgasse

Betonung der Linearität des Raumes, eingespannt zwischen der hohen Ufermauer und der Hinterlandmauer. Die bestehende Lindenallee in der Qualität geschnittener Kronen wird beibehalten und um eine weitere Reihe zur Hinterlandmauer hin ergänzt. Die modernen Sichtbetonmauern werden wo zulässig berankt. Die breite Promenade erhält eine

asymmetrische Gliederung der befestigten Belagsflächen direkt an der Uferkante und den neuen Grünflächen in Form von Rase und Wiese in die die Radstraße getrennt integriert ist.

Platz am Rheinpavillon

Betonung der Platzsituation um den historischen Pavillon-Bau herum. Der Versprung in der Uferkante nach Süden wird hier selbstverständlich in der Platzfläche aufgenommen und durch freie Baumstellung aufgelöst. Alle Bereiche fügen sich optisch durch eine einheitliche Materialgestaltung zusammen und erhalten dadurch eine Großzügigkeit im bewussten Kontrast zu den Promenaden-Korridoren. Grüne Pflanzinseln mit Sitzeinfassungen tragen dem gesteigerten Verweilbedürfnis in diesem Raum Rechnung. Ein Brunnenelement setzt einen schönen Akzent zu sorgt für Abkühlung an heißen Tagen. Die Funktion der Fähranlage bleiben ohne Beeinträchtigung.

Platz am Rheinpavillon | Zweite Fährgasse

Betonung der Linearität vorgegeben durch die historischen abermals geschnittenen Lindenreihen. Die Gestaltung folgt dem Gestus nördlich anschließend an den Platz am Rheinpavillon. Auf dem Hochpunkt der historischen Rampe vor dem Bundesrechnungshof kann abermals eine Platzfläche entstehen, die repräsentiert und den Blick auf das Siebengebirgs-Panorama freigibt. Auch auf der Rampe werden die Seitenbereiche soweit möglich begrünt und die Fahrflächen auf das notwendige Maß reduziert. Baumreihen werden wo möglich ergänzt ohne gewollte Blicke zu verstellen. Das Arndt-Haus wird über einen Zugang zum Ufer wieder angeschlossen.

Verkehre

Die zukünftige Abwicklung der Verkehre folgt den Vorgaben aus den bereits erarbeiteten Konzepten. Eine ausreichend breite Fahrradstraße im Zweirichtungsverkehr wird räumlich getrennt von der Fußgängerpromenade angelegt. Dies hilft Konflikte aufgrund der unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Vermischung zu vermeiden. Die Fahrradstraße kann wo notwendig für Lieferung, Rettung und berechnigte Anlieger mit genutzt werden. Punktuell werden Ladezonen und Abstellorte für die Räder angeordnet. Wesentlich wird sich dadurch vor allem auch die Geräuschkulisse im Uferraum positiv verändern und zu mehr Entspannung beitragen. Außerhalb der Platzzäsuren sind die Fahrradstraßen mit einem glatten Asphaltbelag ausgestaltet. Die Zufahrten von den Seitenstraße werden mit automatisierten Polleranlagen oder vergleichbaren Elementen reguliert.

Materialien und Oberflächen

Große Flächenanteil werden mit offenen Belägen für Versickerung und Verdunstung belegt, in Form von Grün oder wassergebundener Wegedecke. Die Fahrradstraße wird überwiegend in Asphaltbelägen hergestellt. Wo in den Promenaden erforderlich sowie in den Platzbereichen werden einheitliche dauerhaft hochwertige Beläge aus einem ortstypischen Naturstein oder Betonstein mit Natursteinvorsatz als Pflasterplatte angemessener Größe die auch höchsten Belastungen standhalten kann hergestellt. Gesägte und glatte Oberflächen sowie kleine Fugen erhöhen den Laufkomfort. Partiiell verstärkte Tragschichten verbessern die Beanspruchung durch Veranstaltungen. Die umlaufenden Platzbereiche werden in demselben Material in unterschiedlichen Formaten und Verlegearten, je nach Funktion und Belastung ausgebildet, die den Ansprüchen an Belastbarkeit, Optik sowie bequemer und schneller Fortbewegung genügt. Zufahrtsbereiche sollen möglichst auch in Natursteinbelägen ausformuliert werden. Unterbauten werden hier entsprechend verstärkt. Die restlichen Promenaden Bereiche werden als wassergebundene Wegedecke hergestellt.

Vegetation | Grünstrukturen

Bestandsbäume bleiben so weit als möglich erhalten und werden in die Neuplanung integriert. Historische Pflanzbilder und Kronen-Schnittformen werden beachtet. Die neuen Baum- und Gehölzpflanzungen im Gelände setzen sich aus klima- sowie standortangepassten heimischen und nicht heimischen Arten zusammen, die mit sommerlicher Hitze und Trockenheit gut zurecht kommen. Ziel ist hier ein sehr gemischtes und artenreiches Spektrum, das viele jahreszeitliche Aspekte wie Blüte und Blattfärbung aber auch Nahrungsangebot für Insekten bietet.

Neben reinen Rasenflächen werden auch artenreichere Wiesen und intensivere Beetflächen angeordnet. Der Unterhaltungs- und Pflegeaufwand soll dabei möglichst extensiv bleiben und klimangepasst und biodivers ausgestaltet werden.

Die Uferzonen werden wo erforderlich naturschutzkonform neu bepflanzt.

Barrierefreiheit

Alle Bereiche werden barrierefrei und stufenlos zugänglich für Mobilitätseingeschränkte gestaltet. Borde werden wo möglich niedrig, z.B. mit 3 cm Höhe ausgeführt, so dass an jeder beliebigen Stelle gequert werden kann. Notwendige Stufen werden ausreichend kontrastreich hergestellt. Sinnvolle Leitlinien aus taktilen Elementen werden z.B. an Übergängen eingebaut.

Technische Infrastruktur

Alle notwendigen Versorgungen für Veranstaltungen auf den Plätzen wie Strom, Wasser und Abwasser werden bei Bedarf als überfahrbare Unterflurverteiler in der Fläche verteilt angeboten.

Beleuchtung

Die schnellen Wegebeziehungen der umlaufenden Ränder werden mit niedrigen Mastleuchten ausgeleuchtet. An den Straßen werden die Leuchten fahrbahnbegleitend als Mastleuchte verortet. Alle Hauptwegebeziehungen und Fahrbahnflächen werden normgerecht und sicher ausgeleuchtet. Die offenen Grünräume und Platzzentren verbleiben eher zurückhaltend beleuchtet, leicht abgedunkelt, zum Verweilen an lauen Sommerabenden. Inszenierende Beleuchtung wird in Mastleuchten integriert um die Anzahl an Leuchtenstandorten so weit möglich zu minimieren. Auch dem Thema Lichtverschmutzung und Nachhaltigkeit soll Rechnung getragen werden.

Nachhaltigkeit

Dem Schutz und der Bewahrung bestehender Ökosysteme, von Lebensräumen von Tieren und Pflanzen schon während der Planung und in der baulichen Umsetzung kommt höchste Bedeutung zu. Die Vermeidung von Eingriffen in hoch sensiblen Bereichen, der schonende Geräteinsatz, die Reduktion von Emissionen und die Einhaltung von Schonzeiten tragen dazu bei. Zum Einsatz kommen nur nachhaltige Baustoffe aus ressourcenschonender Herstellung und nicht ausbeuterischer Arbeit. Wo möglich werden auch Materialien wieder verwendet oder Gebrauchtmaterial aus anderen Regionen verbaut. Ein aktives Bodenmanagement und eine Bodenaufbereitung vor Ort soll zu möglichst wenig Ab- und Anfuhr von Material führen. Wo zulässig und möglich sollen Recyclingbaustoffe zum Einsatz kommen oder vor Ort aufbereitet werden. Auch eine aktive Niederschlagswasserbewirtschaftung kann Folgekosten reduzieren. Die Leuchtentechnik wird auf den aktuellen energiereduzierten Standard modernisiert. Ziel ist die Reduktion eingesetzter Energie bei der Herstellung, ein möglichst geringer Materialverbrauch sowie niedrige Folgekosten im Sinne des Unterhalts und der Pflege im angesetzten Lebenszyklus.